

9. Juni 1916

Herrn v. Batockis Programm.

München, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Während seines heutigen Aufenthaltes in München empfing der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki einen Vertreter der „Münchener Neuesten Nachrichten“, dem er folgende Richtlinien gab:

Der Zweck meiner Reise nach München sind zum Teil Verhandlungen mit den zuständigen amtlichen Stellen Bayerns über die Frage der Ausfuhrbeschränkungen. Die Aufhebung der Ausfuhrverbote soll nicht einseitig und radikal geschehen; was erstrebt wird, ist eine Milderung unter Schonung der Interessen der Einzelstaaten; die Verhandlungen hierüber sind bereits im Gange. — Der Wirtschaftsplan für die neue Ernte soll in den nächsten 14 Tagen nach Pfingsten durchberaten werden, am 28. Juni wird der Reichstagsausschuß zusammentreten und seine Wünsche dazu äußern. Die Frage der Preisgestaltung soll in dem Wirtschaftsplan noch nicht endgültig entschieden werden, da sie für landwirtschaftliche Produkte vom Ausfall der Ernte abhängt. Man muß für die Produkte so viel bezahlen, daß der Erzeuger dabei nichts verliert und so viel einnimmt, daß er die Wirtschaft sachgemäß aufrecht erhalten kann. — Wir werden immerhin auf eine gute Mittelernte hoffen können. Wenn das Erntergebnis vorliegt, wird es sich vielleicht ermöglichen lassen, die einzelnen Ausfuhrverbote weiter einzuschränken. Gegenwärtig ist die Menge Schlachtreifen Viehs zumal in Norddeutschland außerordentlich gering. Um über die nächste Zeit möglichst gut hinwegzukommen, muß zunächst ein Ausgleich getroffen werden.

Gegenwärtig werden in den preussischen Gebieten, in denen die Fleischkarte bereits im Gebrauch ist, Erhebungen gepflogen, wie sie sich bewährt hat. Die eventuelle Einführung der Fleischkarte in Preußen wird jedenfalls vor dem Herbst eintreten, ein abschließendes Urteil läßt sich noch nicht bilden.

Bei den Massenspeisungen darf kein Zwang ausgeübt werden; die Speisen sollen nicht unter dem Herstellungspreise abgegeben werden, damit der Massenspeisung nicht der Charakter des Almosens verliehen wird.

Welche Kartoffelpreise wir in Zukunft haben werden, hängt hauptsächlich von der grundlegenden Erwägung ab, daß die Kartoffeln annähernd so teuer sein müssen, wie ihr Futterwert. Der Höchstpreis von 20 Mark für den Doppelzentner Frühkartoffeln ab Erzeuger muß, weil er fest versprochen ist, beibehalten werden — es soll aber darauf hingewirkt werden, daß aus dem Höchstpreise kein Normalpreis wird.

Die aus dem Ausland eingeführten Futtermittel sind bisher viel zu teuer. Jedenfalls muß erstrebt werden, die willkürlich schwankenden Preise für Futtermittel in gewissen Grenzen zu halten.

Das Kriegsernährungsamt.

Berlin, 8. Juni. (B. B.) Das Kriegsernährungsamt brachte am Montag und Dienstag die orientierenden Verhandlungen mit Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen zum Abschluß.

Mit den Vertretern der Industrie wurde neben der Förderung der Schweineschlachtungen schnelle Fürsorge für die Schwerarbeiter durch Massenspeisung beraten, ferner mit den Vertretern des Großhandels, dessen Verhältnis zur Einfuhrfähigkeit der Zentraleinkaufs-Gesellschaft, mit denen des Kleinhandels, dessen Heranziehung zur Nahrungsmittelverteilung durch die Kommunalverbände, und seine Mitwirkung bei den Preisprüfungsstellen und Maßnahmen gegen den Handel durch unlautere Elemente, vor allem den Kettenhandel. Ein scharfes Eingreifen zur Ausmerzung unlauterer Händler wurde dabei von den Handelsvertretern gefordert. Mit den Vertretern der Landwirtschaft, Kleinern und größeren Landwirten aus verschiedenen Teilen des Reiches, sind die Fragen wegen Milch- und Butterlieferung, Schlachtviehbeschaffung, Hauschlachtungen, Kartoffelversorgung, Ernterhebungen und eines verstärkten Anbaues der Getreidefrüchte erörtert worden. Den Schluß bildete am Dienstag nachmittag eine eingehende Beratung mit den Vertretern der Konsumvereine und sonstiger Konsumenten-Organisationen über Fleisch- und Fettversorgung und über das Verhältnis der genannten Organisationen zu den Gemeinden und der Zentraleinkaufs-Gesellschaft, sowie über sonstige, das Konsumenteninteresse besonders berührende Fragen. Die Vorstandsmitglieder, Ministerialdirektor v. Braun und Dr. Müller hatten vorher über ihre Teilnahme an der Konsumententagung am letzten Sonntag berichtet. Sobald es die Zeit erlaubt, sollen noch Besprechungen mit den Vertretern anderer Kreise, insbesondere denen des Nahrungsmittelgewerbes, folgen.

Auf Grund eines durch die Besprechungen gewonnenen Ueberblicks hat der Vorstand eine Reihe von Maßregeln beschlossen oder dem Abschluß nahe gebracht. So neben der schon früher erwähnten Neuregelung der Butterversorgung eine Verordnung wegen eines sofortigen Verbots der Verfütterung zur menschlichen Nahrung geeigneter Kartoffeln und wegen der zur Vermehrung für den menschlichen Verbrauch und zum Einmachen zur Verfügung gestellten Zuckermengen, ferner Zuweisung besonderer Brot- und Fettmengen an die unter Tage und vor Feuer arbeitenden Personen. — Im wesentlichen abgeschlossen sind die Beratungen über eingreifende Maßnahmen gegen den unlauteren Handel. Weitere Arbeiten, die schon in Angriff genommen sind, werden in den neuen Vorstandssitzungen, die in der Woche nach Pfingsten stattfinden sollen, zum Abschluß gebracht werden.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes begibt sich heute zu Verhandlungen auf einen Tag nach München. Die anderen Hauptstädte der größeren Bundesstaaten sollen, sobald es die Geschäftslage zuläßt, gleichfalls besucht werden. Nach Pfingsten will der Vorstand eine Reise der rheinisch-westfälischen Reviere vornehmen, während die anderen, besonders wichtigen gewerblichen Mittelpunkte durch einzelne Vorstandsmitglieder aufgesucht werden sollen.